

Zeitschrift: Schweizer entomologischer Anzeiger : Monatsschrift für allgemeine Insektenkunde, Schädlingsbekämpfung, Insektenhandel, Tausch, Literatur = Journal entomologique suisse

Herausgeber: Schweizerische Entomologische Gesellschaft

Band: 1 (1922)

Heft: 6

Artikel: Ein neuer Carabus-Hybride aus der Schweiz

Autor: Born, Paul

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-762907>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Entomologischer Anzeiger

Journal Entomologique Suisse

Monatsschrift für allgemeine Insektenkunde, Schädlingsbekämpfung • Insektenhandel, Tausch • Literatur

In Verbindung mit der Schweiz. entomologischen Gesellschaft herausgegeben von:

En relation avec la Société entomologique Suisse publié par:

Dr. E. Klöti-Hauser, Oerlikon-Zürich: Redaktion, Administration und Annoncen.

H. Grapentien, Dübendorf-Zürich: Druck und Expedition.

Preis pro Jahr mit 12 Nummern Fr. 3.50. Alle Zahlungen erbitten wir auf Postcheckkonto VIII 6318
Anzeigenpreise: $\frac{1}{4}$ Seite Fr. 40.—, $\frac{1}{2}$ S. Fr. 22.—, $\frac{1}{4}$ S. Fr. 12.—, $\frac{1}{8}$ S. Fr. 7.—. Einspaltige Nonp.-Zeile Fr. 0.25.

Ein neuer Carabus-Hybride aus der Schweiz.

Von Dr. Paul Born, Herzogenbuchsee.

Unter einer größeren Anzahl Caraben, die ich von dem letztthin verstorbenen Herrn Max Diebold in Aarau erwarb, befand sich unter einer Anzahl depressus und irregularis aus Chur ein sehr auffallender Bastard zwischen diesen beiden Arten, welcher in einigen Merkmalen mit der einen oder andern derselben, in andern aber mit keiner derselben übereinstimmt, wie ich dies auch schon bei andern Hybriden beobachtet habe.

Der Kopf ist hinter den Augen deutlich eingeschnürt, wie bei depressus, die Stirneindrücke sind ebenfalls, wie bei depressus, tief, die Wangen nicht angeschwollen, sondern depressus-ähnlich, auch die Oberlippe breiter, als der Clypeus, die Fühler schwarz, alles wie bei depressus. Die Stirne ist zwischen den beiden Eindrücken gegabelt, aber nicht glatt, wie bei depressus, sondern von tiefen Furchen durchzogen, was der ganzen Stirne ein sonderbares Aussehen gibt. Der ganze Kopf ist vielmehr derjenige des depressus, als des irregularis.

Der Halsschild ist ganz flach, wie bei irregularis, aber viel länger, wenigstens wie bei depressus, und auch mehr herzförmig, als bei irregularis, kräftig quergerunzelt, wie bei irregularis. Der Thorax ist also im Gegensatz zum Kopf mehr irregularis-artig, aber sehr viel länger.

Die Flügeldecken sind ganz flach, wie bei irregularis, die Schultern aber bedeutend mehr rechtwinklig vorstehend. Die Skulptur der Flügeldecken ist zwischen derjenigen der beiden Elternarten stehend. Es sind keine deutlichen Intervalle mit punktierten Streifen dazwischen vorhanden wie bei depressus, sondern nur mehr oder weniger unregelmäßige Körnerreihen wie bei irregularis. Dieselben sind aber sehr viel kräftiger erhöht, als bei dieser letzteren Art. Im ganzen stimmen also die Flügeldecken mehr mit irregularis überein. Der Käfer hat auf den ersten Blick überhaupt mehr den Habitus des irregularis, seiner breiten und flachen Gestalt wegen. Es ist ein sehr großes ♀, so groß wie die größten irregularis dieser Gegend (28 mm), und viel robuster, als alle depressus derselben Lokalitäten.

Die Färbung nun ist gänzlich verschieden von derjenigen beider Elternarten. Die dortigen depressus sind alle sehr glänzend dunkel kupferrot, die irregularis matt schwärzlich kupfrig mit hellem rotkupfrigem Seitenrand.

Dieser Bastard aber ist matt, wie irregularis, aber dunkel erzfarbig mit hellgrünen Reflexen auf dem Thorax und ebensolchen Schultern, Seitenrand und Grübchen der Flügeldecken. Es ist ein sehr schönes, ungemein auffallendes Tier unter diesen irregularis und depressus der Churer Gegend.

Der zuerst im Velebit in mehreren Exemplaren aufgefundene Carabus pseudonathus Kr. wurde schon öfters als Hybride zwischen irregularis und Creutzeri angesprochen, eine Ansicht, die ich zuerst auch teilte. Als aber dann im Latschurgebiet in Kärnthen eine neue Form des

pseudonothus, Konscheggi Born, entdeckt wurde, betrachtete ich pseudonothus doch als eigene Art, weil hier die beiden in Betracht kommenden Elternarten kupfrig sind, so daß ich mir die grüne Färbung der Konscheggi nicht hätte erklären können. Im Velebit ist Creutzeri häufig blaugrün, so daß eine grüne Bastardform sehr wohl möglich erschien.

Nun sind um Chur herum sowohl irregularis als depressus kupferrot, und dennoch ist dieser ganz zweifellose Bastard zwischen beiden doch auch grün. Es können nach meiner Ansicht also ebensogut pseudonothus und dessen Kärnthner-Form Konscheggi doch auch Hybriden sein zwischen irregularis und Creutzeri.

oo

Schweizer Entomologen aus der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts.

Von Dr. A. v. Schultheß.

Nach einem am 3. März 1922 in der Entomologia Zürich gehaltenen Vortrage.

Die erste Hälfte des vergangenen Jahrhunderts hat in der Schweiz eine ganze Reihe hervorragender Entomologen hervorgebracht, so dass es sich wohl lohnt, sie in der Erinnerung an sich vorüberziehen zu lassen. Vorerst möge einiger Vorläufer Erwähnung getan werden, die auf die Entwicklung des entomologischen Lebens in der zu besprechenden Epoche bedeutenden Einfluss ausgeübt haben.

I.

Johann Jakob Bremi geb. 1791 als Sohn des Decans Bremi in Dübendorf. Er war der Tradition der Familie entsprechend zum Theologen bestimmt. In zarter Jugend verlor er aber, in Folge einer schweren Infectiouskrankheit das Gehör, was ihn bewog, einen anderen Beruf zu ergreifen und zwar das Drechslerhandwerk. Daneben wollte er „Naturforscher“ werden und wurde es auch tatsächlich. Er sammelte mit Rieseneifer hauptsächlich Pflanzen und Insekten neben allen möglichen anderen naturwissenschaftlichen Objekten. Ganz besondere Aufmerksamkeit schenkte er der biologischen Beobachtung, so dass sein Biograph sagen konnte: „In der Geschichte der Entomologie gehört es zu den merkwürdigen Erscheinungen, dass die Biologie der Insekten wesentlich gefördert wurde durch zwei Schweizer, welche, eines Sinnes beraubt, die übrigen Sinne zu einer Staunen erregenden Schärfe ausbildeten und ihr Beobachtertalent zu solcher Höhe entwickelten, dass ihre Leistungen mit Recht zu den bedeutenden gezählt werden. Wenn Genf mit Stolz auf seinen François Huber zurückblickt, der trotz des Mangels der Sehkraft die Naturgeschichte der Honigbiene und diejenige der Ameisen in vorher ungeahnter Weise beleuchtete, so mag Zürich mit nicht geringerem Stolz seinen J. J. Bremi nennen, der, obwohl des Gehöres beraubt, in allen Ordnungen der Insekten Leben und Tätigkeit mit seltener Ausdauer und Genauigkeit belauschte und über ihre Beziehungen zum Naturleben die glücklichsten Entdeckungen machte.“

Alle seine Beobachtungen hat er mit grösster Genauigkeit registriert, so dass uns in diesen Aufzeichnungen ein überaus wertvolles Material überliefert ist. Er machte auch regelmässige meteorologische Aufzeichnungen. Bremi stand mit den berühmtesten Entomologen und Botanikern seiner Zeit in regem Verkehr und vermittelte ihnen mit grosser Freigebigkeit das grosse Material, das er in der engeren und weiteren Umgebung seines Heimortes sammelte.

1832 zog Bremi nach Zürich, wo seine wissenschaftliche Tätigkeit sich erst recht fruchtbar gestaltete. Nach verschiedenen wenig erfolgreichen Versuchen gründete er 1846 einen entomologischen Verein, der viel Anregung brachte.

Ausser einer enormen Zahl kleiner Publikationen aus allen Gebieten der Entomologie und der Botanik liegen grössere Publikationen vor speciell über Dipteren. So übernahm er für die 1834 von der schweiz. Naturforschenden Gesellschaft angeregte Fauna der Schweiz die Zweiflügler, während Schinz die Wirbeltiere, Heer die Käfer, Imhof die Grad- und Haut-